PARKSIDE SCHOOL

Pädagogisches Konzept der Parkside School Oberrieden

für die

Pre-school Gruppe

PARKSIDE SCHOOL

Inhalt

1. Bildung – Betreuung – Erziehung....3
1.1. Einleitung....3
1.2. Bildung....3
1.3. Betreuung....3
1.4. Erziehung....3
2. Pädagogische Grundlagen....3
2.1. Grundsatz....3
2.2. Haltung / Menschen- und Kinderbild....4
2.3. Die Rolle der Erziehenden (Kommunikation)....4
2.4. Zusammenarbeit im Team und Teamentwicklung....4
3. Bildung....5
3.1. Bildungsziele....5
a) Selbstkompetenz....5
b) Sachkompetenz....5
c) Sozialkompetenz....5
3.2. Bildungsbereiche....5
a) Natur/Wald....5
b) Körper und Bewegung....6
c) Sprache....6
d) Musik....6
e) Gestalten....6
f) Mathematik....6
g) Technik....6
h) Soziale und kulturelle Umwelt....6
3.3. Instrumente....6
a) Beobachten und Dokumentieren....6
b) Gestaltung und Ausstattung der Räume....6
c) Montessori-Materialien....7
- Material für die Übungen des täglichen Lebens....7
- Sinnesmaterial....7
- Mathematisches Material....8
- Sprachliches Material....8
- Material für die Kosmische Erziehung....8
d) Bilingualität....8
e) Frühmusikalische Erziehung....9
f) Zeit für Eigenaktivitäten und selbstgewähltes Spiel....9
g) Angebote und Partizipation....9
h) Kommunikation....9
i) Projekte....9
j) Zusammenarbeit mit den Eltern....9
k) Qualifizierung des Personals....9
4. Betreuung....9
4.1. Betreuungsziele....10
4.2. Betreuungsbereiche....10
4.3. Instrumente....10
a) Zusammenarbeit mit den Eltern....10
b) Gestaltung von Übergängen....10
c) Eingewöhnung....10
d) Sicherheits- und Notfallkonzept....10
e) Kodex zur Prävention von physischer, psychischer und sexueller Gewalt und Übergriffen auf Kinder in der Parkside School....10
f) Ernährungskonzept....11
g) Hygienekonzept....11
5. Erziehung....11
5.1. Erziehungsziele....11
a) Selbstkompetenz....11
b) Sachkompetenz....11
5.2. Erziehungsbereiche....11
5.3. Instrumente....12
a) Strukturen im Betreuungsalltag....12
b) Angebote und Projekte....12
c) Kommunikation....12
d) Zusammenarbeit mit den Eltern....12
e) Qualifizierung des Personals....12
6. Einführung/Schulungen....12

PARKSIDE SCHOOL

1. Bildung – Betreuung – Erziehung

1.1. Einleitung

Die drei Begriffe Bildung, Betreuung und Erziehung spielen in allen Bereichen eine Rolle, in denen Erwachsene mit Kindern zu tun haben. Wissenschaftlich ist heute abgestützt, dass die Bildung nicht erst mit dem Eintritt der Kinder in den Kindergarten oder die Schule beginnt, dass sich die drei Aufgaben betreuen, bilden und erziehen im Alltag nicht trennen lassen und dass für gute Entwicklungsbedingungen die Aufgaben und Lebensräume der Kinder nicht getrennt sondern besser verbunden werden müssen.

Die Beschreibung der Begriffe stützt sich deshalb auf aktuelle Definitionen aus der Fachwelt und die kürzlich in der Schweiz erschienen Grundlagen, wie dem Bericht der eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen (Bern, 2008) und die Studie der schweizerischen UNESCO-Kommission (Fribourg 2009).

1.2. Bildung

Bildung bezeichnet die Lern- und Entwicklungsprozesse, welche Kinder auf Grund ihrer Auseinandersetzung und ihrer Erfahrungen mit der Umwelt, mit anderen Kindern und Erwachsenen machen. Sie bezeichnet die Weltaneignung jedes Menschen, den Aufbau der inneren Strukturen, die Aneignung der Kompetenzen, welche der Mensch zur Gestaltung und Bewältigung seines Lebens braucht.

Bildung ist so gesehen ein Prozess des Individuums, der aber nur in Bezug mit der Umwelt entstehen kann und sich sowohl in der Entfaltung des Potentials eines Menschen, wie auch in der Integration und der Wirkung des Individuums in der Gemeinschaft manifestiert.

Bildung umfasst alle Bereiche des Lernens und der Entwicklung. Bildung meint also nicht den Akt oder das System der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten und ist nicht beschränkt auf bestimmte Bildungsbereiche. In diesem Sinn hat dieses Verständnis wenig mit schulischem Lernen zu tun - dieses ist nur ein kleiner Ausschnitt der Bildungsmöglichkeiten – sondern umfasst die Gesamtheit des Potentials, die ein Mensch mitbringt.

1.3. Betreuung

Betreuung umfasst die tägliche Sorge um die Kinder, die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse (Essen, Wärme, Sicherheit, Sauberkeit) und die positive Hinwendung zum Kind.

1.4. Erziehung

Erziehung meint alles, was Erwachsene an Kinder herantragen, von ihnen fordern, für sie in der Beziehung zu Kindern von Bedeutung ist. Dazu gehört die bewusste Gestaltung von Interaktionen, der sozialen, räumlichen und materiellen Umwelt der Kinder. Dazu gehört auch das soziale, ökonomische, kulturelle und materielle Umfeld, in dem Kinder aufwachsen.

2. Pädagogische Grundlagen

2.1. Grundsatz

In diesem Teil ist die pädagogische Ausrichtung, die Schwerpunkte und Ziele der Arbeit in der Pre-school Gruppe der Parkside School Oberrieden beschrieben. An diesen Vorgaben orientieren sich unsere Handlungen und Haltungen in der täglichen Arbeit.

- Wir nehmen Kinder als Individuen mit einer eigenen Persönlichkeit und einem eigenen Potential wahr. Wir unterstützen Kinder in der Entwicklung ihres Selbstbewusstseins, ihrer Selbständigkeit und der Ausweitung ihrer Autonomie.
- In unseren Einrichtungen haben wir eine gute Durchmischung von Kindern mit unterschiedlicher Herkunft. Wir ermöglichen die Integration aller Kinder in die Gemeinschaft und bieten den Kindern Raum zur Aneignung sozialer Kompetenzen.
- Wir verfügen über qualifiziertes, ausgebildetes Personal, reflektieren unsere Arbeit, überprüfen unsere Ziele und passen unsere Arbeit den daraus gewonnenen Erkenntnissen an.

2.2. Haltung / Menschen- und Kinderbild

Auf Grund der heutigen Erkenntnisse wissen wir, dass Kinder von Geburt an kompetente, aktive und lernende Wesen sind. Kompetent meint, dass Kinder bereits bei der Geburt Anlagen und Kompetenzen mitbringen, die sie befähigen, sich mit ihrer Umgebung, mit Menschen oder mit ihrer materiellen und räumlichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Kinder übernehmen bei ihrer Entwicklung eine aktive Rolle. Sie suchen aus eigenem Antrieb immer wieder neue Herausforderungen, die ihre Entwicklung vorantreiben. Sie machen dabei grundlegende Erfahrungen, eignen sich Wissen und Fertigkeiten an und konstruieren ein eigenes, individuelles Bild der Welt. Die zentralen Voraussetzungen für Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern sind ihr Wohlbefinden und vertrauensvolle, tragende Beziehungen.

- Wir gehen von einem Kinderbild aus, das Kinder von Anfang an als vollwertige und eigenständige Persönlichkeiten ernst nimmt.
- Wir bieten dem Kind die Sicherheit und die Vertrautheit, die nötig ist, damit Lern- und Entwicklungserfahrungen möglich werden.
- Wir schätzen das eigene Tun der Kinder als Ausdruck ihrer Persönlichkeit und ihrer Entwicklungsbedürfnisse hoch ein.
- Wir bieten den Kindern viel Raum und Zeit, um eigenen Interessen und eigenen Themen nachgehen zu können und begleiten sie dabei.
- Wir sind bestrebt, den Kindern einen möglichst vielfältig anregenden Lebensraum zu bieten, der Kinder zu neuen Erfahrungen herausfordert.

2.3. Die Rolle der Erziehenden (Kommunikation)

Kinder sind aktive Lernende. Sie lernen ständig. Für eine gesunde Entwicklung sind sie auf verlässliche Beziehungen und ein anregendes Umfeld angewiesen. Die Beobachtung und Begleitung der Entwicklung der Kinder ermöglicht zum einen den Kindern individuelle Angebote zu machen, zum anderen frühzeitige Massnahmen bei kritischen Entwicklungsverläufen.

Die Verbindung der unterschiedlichen Lebensräume der Kinder unterstützt die Entwicklung der Kinder zusätzlich. Zur Rolle der Erziehenden gehören folgende Merkmale:

- Wir trauen den Kindern viel zu und verstehen uns als Begleitende der Entwicklung der Kinder.
- Wir bieten den Kindern den nötigen Rahmen für ihr Wohlbefinden und ihre Sicherheit und ermöglichen vertrauensvolle, verlässliche und verfügbare Beziehungen.
- Wir stellen das autonome, selbstgewählte Spiel der Kinder, ihre Eigenaktivität in den Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Wir stellen den Kindern vielfältige Anregungen und Möglichkeiten zum eigenen Spielen und Experimentieren bereit und bieten den Kindern Zeit und Raum, um eigenen Interessen nachgehen zu können. Wir unterstützen die Kinder in ihren Aktivitäten im Sinne von „Hilf mir, es selbst zu tun“.
- Wir verstehen uns als Vorbilder, die echt und ehrlich sind.
- Wir pflegen bewusst gestaltete Beziehungen mit den Eltern und dem Umfeld der Kinder.
- Wir sind vernetzt mit unseren pädagogischen und sozialen Netzwerken.

2.4. Zusammenarbeit im Team und Teamentwicklung

Erziehungsarbeit in Kitas ist Teamarbeit. Um die pädagogischen Qualitätsansprüche zu erfüllen, vermitteln die Mitarbeitenden eine gemeinsame Haltung in der Praxis.

- Es finden regelmässige und strukturierte Teamsitzungen statt, an denen das pädagogische Handeln auf Basis des Konzepts besprochen, überprüft, reflektiert und definiert wird.
- Für alle Mitarbeitenden finden mindestens jährlich Mitarbeitergespräche auf der Basis der geforderten Kompetenzen statt.
- Mitarbeitende besuchen regelmässig Weiterbildungen, die sich am Bedarf der Kita und nach Möglichkeit den Interessen der Mitarbeitenden orientiert.

- Das Fachwissen und die Erfahrungen aus Fort- und Weiterbildungen werden im Team besprochen und in der Alltagsarbeit umgesetzt.
- Die Reflexion persönlicher Prozesse, der eigenen sowie der fachlichen Haltung und der Arbeitsgestaltung ist Bestandteil der Arbeit. Dies geschieht durch Eigenreflexion ebenso wie durch kollegiale Reflexion.

3. Bildung

Bildung bezeichnet die Lern- und Entwicklungsprozesse, welche Kinder auf Grund ihrer Auseinandersetzung und ihrer Erfahrungen mit der Umwelt, mit anderen Kindern und Erwachsenen machen. Sie bezeichnet die Weltaneignung jedes Menschen, den Aufbau der inneren Strukturen, die Aneignung der Kompetenzen, welche der Mensch zur Gestaltung und Bewältigung seines Lebens braucht. Um die Bildungsprozesse der Kinder bestmöglich zu unterstützen, richten wir uns nach dem Infans-Konzept der Frühpädagogik.

3.1. Bildungsziele

a) Selbstkompetenz

- Die Kinder werden in ihrem Selbstwertgefühl und in der Erfahrung von Selbstwirksamkeit bestärkt.
- Die Kinder entdecken eigene Stärken und Kompetenzen.
- Die Kinder erhalten Wahlmöglichkeiten und erleben ihre wachsende Selbständigkeit.
- Die Kinder erfahren Grenzen.

b) Sachkompetenz

- Kinder eignen sich durch eigenes Tun, Wissen und Kompetenzen aus allen Bildungsbereichen an. Dabei spielen Kreativität und Fantasie eine wichtige Rolle.
- Die Kinder werden besonders in ihrer sprachlichen und motorischen Entwicklung unterstützt.
- Die Erfahrung von Natur hat einen hohen Stellenwert bei der Parkside School.

c) Sozialkompetenz

- Die Kinder werden im Aufbau von Vertrauensbeziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen bestärkt.
- Die Kinder erleben einen konstruktiven Umgang mit dem Austragen und Lösen von Konflikten.
- Die Kinder erleben den Umgang mit eigenen persönlichen Grenzen und den Grenzen anderer.
- Gemeinschaftserlebnisse, spielen mit anderen Kindern, gemeinsame Erfahrungen und Lernprozesse sind Alltag für die Kinder.

3.2. Bildungsbereiche

Kinder machen in ihrer Entwicklung Lernerfahrungen, eignen sich Wissen und Kompetenzen an, die sehr unterschiedliche Bildungsbereiche berühren. Oftmals überschneiden sich in Aktivitäten der Kinder die Bereiche oder sind nicht einfach zuzuordnen.

Die folgenden Bildungsbereiche dienen als Orientierung für die Erziehenden. Die dazugehörenden Themen zeigen eine Palette von Bildungsthemen, auf die man mit Kindern im Betreuungsalltag stossen kann:

a) Natur/Wald

Naturphänomene, Erfahrungen mit belebter und unbelebter Natur, physikalische und chemische Grunderfahrungen, Umgang mit Naturmaterialien, die 4 Elemente, Schutz der Umwelt

Die Entwicklung der Bewegung (Motorik) hat Auswirkungen auf alle anderen Entwicklungsbereiche. Durch Bewegung erwirbt das Kind ein Bild von seinem eigenen Körper und damit von sich selbst. Es lernt seine Fähigkeiten einzuschätzen und sich etwas zuzutrauen. Dies ist wichtig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Das Kind erschliesst sich die Welt über seine Handlungen, es begreift und erfasst die Welt. Durch Bewegung kann es Begriffe bilden, Erkenntnisse gewinnen und Zusammenhänge begreifen. Auch für eine gesunde körperliche Entwicklung ist Bewegung wichtig.

Das Spielen unter freiem Himmel, im Garten, auf dem Spielplatz oder der Waldtag im nahe liegenden Wald bietet einen weiteren Raum für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder.

Die Freude an der Bewegung sowie die Gross- und Feinmotorik werden zusätzlich gefördert. Das Spiel im Freien wird auch zu einem Sicherheitstraining, denn Kinder, die eine gute Körperbeherrschung haben, sind weniger unfallgefährdet. Zudem trainieren frische Luft und der jahreszeitliche Wechsel das Immunsystem.

b) Körper und Bewegung

Spiele, Gleichgewicht, Körpererfahrungen, Gesundheit, Ernährung, Umgang mit Instrumenten und Materialien (Feinmotorik)

c) Sprache

Muttersprache, englische Sprache, Wortschatz, Kommunikation zwischen Kindern, Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen, Geschichten, Schriftzeichen, Ausdrucksfähigkeit, Wort- und Sprachspiele, Rollenspiele

d) Musik

Hören und Wahrnehmen, Singen und Lieder, Töne und Geräusche, Rhythmik und Tanz, unterschiedliche Musikformen, Musikinstrumente

e) Gestalten

Gestalterische Ausdrucksformen, Kunst, Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Umgang mit Werkzeugen

f) Mathematik

Entdecken der Zahlenwelt, Logik, Mengen, Masse, Ordnungsstrukturen

g) Technik

Technische Errungenschaften, Konstruktion, Architektur, technische Hilfsmittel, neue Technologien

h) Soziale und kulturelle Umwelt

Kulturen, Werte, Kinder in der Welt, räumliche Umwelt, Bräuche und Rituale, Familie, Gemeinschaft, Gender, Arbeitswelt, Medien

3.3. Instrumente

a) Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung der Kinder ist die Grundlage für die Begleitung der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Beobachtungen erfolgen regelmässig und systematisch und werden dokumentiert. Daraus zeigen sich die Themen, Ressourcen und Interessen der Kinder, an welchen sich die Bildungsarbeit orientiert. Die Beobachtungen werden im Team ausgewertet und sind Basis für die Definition von Erziehungszielen.

Von jedem Kind wird ein Portfolio geführt. Darin werden Beobachtungen, Werke der Kinder sowie alle für das Kind erstellten Dokumente abgelegt.

Das Portfolio dient als Grundlage für die pädagogische Arbeit sowie für die Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Kind.

b) Gestaltung und Ausstattung der Räume

Unsere Räume bieten viele Anregungen, Gelegenheiten und Herausforderungen für die Eigenaktivität der Kinder. Sie repräsentieren die Arbeit mit den Kindern.

Die Ausstattung und die Gestaltung der Räume werden regelmässig überprüft und weiterentwickelt. Der Raum als „dritter Erzieher“ unterstützt die Kinder in ihren Lernerfahrungen.

c) Montessori-Materialien

Die Montessori-Pädagogik geht zurück auf die italienische Ärztin und Pädagogin Maria Montessori (1870-1952), die anhand von ihren Beobachtungen analysiert hat, wie Kinder lernen.

Sie stellte fest, dass jedes Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion und Behinderung, lernen möchte, und der Lernprozess mit allen Sinnen ganzheitlich stattfindet. Aus diesem Grund wird dem Kind durch die geschulte Lehrperson eine didaktisch vorbereitete Umgebung zur Verfügung gestellt, die unter anderem aus pädagogischen Materialien, Spielzeugen, Spielen und Übungen besteht.

Mit der Begleitung und unter der Aufsicht der Lehrperson entscheidet das Kind selbst, was, wo, wie, mit wem und wie lange es etwas tun möchte. Dem Kind wird so die Möglichkeit geboten, die Selbsttätigkeit zu aktivieren und die ganze Konzentration ohne Störung auf den Lerngegenstand zu richten (Polarisation der Aufmerksamkeit).

Ziel ist es, Lernmethoden und Lernprozesse zu vermitteln, die das Kind in seinem Streben nach Selbstständigkeit unterstützen.

- Material für die Übungen des täglichen Lebens

Die Übungen des täglichen Lebens führen modellhaft in Handlungsabläufe des Lebensalltags ein und dienen zugleich der Sinnes- und vor allem der Bewegungserziehung und stammen zum Teil aus der häuslichen Umgebung des Kindes. Sie fördern seine sensomotorische Entwicklung und führen zu einer harmonischen Augen- und Handkoordination, festigen seine Fingerfertigkeiten und Konzentration.

Die Förderung der Handgeschicklichkeit dient ausserdem der kognitiven Entwicklung. Sie fördern die Unabhängigkeit des Kindes vom Erwachsenen, seine Selbsttätigkeit und damit seine Sicherheit und sein Selbstwertgefühl. Sie entwickeln beim Kind ein Verantwortungsbewusstsein für die Umgebung, und gleichzeitig bildet sich in ihm eine innere Ordnung. Sie helfen also beim Aufbau der Persönlichkeit und befähigen zum Leben in der Gemeinschaft.

- Sinnesmaterial

Die Sinnesschulung umfasst folgende Sinne:

- Sehsinn (visuell)
- Gehörsinn (auditiv)
- Geruchssinn (olfaktorisch)
- Geschmackssinn (gustatorisch)
- Tastsinn (taktil)
- Gleichgewichtssinn (vestibulär)
- Tiefenwahrnehmung (propriozeptiv)

Die Arbeit mit dem Sinnesmaterial weckt den Geist und die Sinne des Kindes. Das besondere Merkmal dieses Materials ist die Isolierung der Eigenschaften und der Sinne. Für jedes Sinnesgebiet gibt es Material mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.

Bei den Wiederholungen – welche Kinder lieben – übt das Kind seine Motorik und Sensorik in gleichem Masse.

Die Motivation zur Wiederholung liegt in den verschiedenen Interessenpunkten der einzelnen Kinder. Das Material hat einen starken Aufforderungscharakter, das diesen Interessen entgegenkommt und die Selbsttätigkeit des Kindes anregt.

Gleichzeitig übt es sich in Begriffsbildung, Wortschatzerweiterung, Sensomotorik und Graphomotorik und macht erste Erfahrungen mit Fachbegriffen aus der Geometrie, Mathematik, Biologie, Geografie und der Sprache.

Die Arbeit mit dem Sinnesmaterial weckt den Geist und die Sinne des Kindes. Das besondere Merkmal dieses Materials ist die Isolierung der Eigenschaften und der Sinne. Für jedes Sinnesgebiet gibt es Material mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.

Bei den Wiederholungen – welche Kinder lieben – übt das Kind seine Motorik und Sensorik in gleichem Masse.

Die Motivation zur Wiederholung liegt in den verschiedenen Interessenpunkten der einzelnen Kinder. Das Material hat einen starken Aufforderungscharakter, das diesen Interessen entgegenkommt und die Selbsttätigkeit des Kindes anregt.

Gleichzeitig übt es sich in Begriffsbildung, Wortschatzerweiterung, Sensomotorik und Graphomotorik und macht erste Erfahrungen mit Fachbegriffen aus der Geometrie, Mathematik, Biologie, Geografie und der Sprache.

- Mathematisches Material

Das mathematische Material entspricht den sensomotorischen Bedürfnissen des Kindes und schliesst sich eng an das Sinnesmaterial an. Das Kind erlebt und erfährt Mengen, geometrische Körper, Volumen, Längenmasse, Hohlmasse, Gewicht, erwirbt so Zahlvorstellungen, gelangt zum Zählen, verschriftlicht Ziffern, zeichnet und schneidet geometrische Formen, gewinnt Einsicht in die Struktur des Dezimalsystems im Zahlenraum bis 9'999 und erfährt das Wesen der Grundoperationen.

Das mathematische Material macht auch den Zusammenhang zwischen Geometrie, Arithmetik und Algebra deutlich.

- Sprachliches Material

Der Wortschatz des Kindes ist geprägt von seiner Mit- und Umwelt. Es spricht in einfachen Sätzen. Verse, Lieder, Reime, Gespräche, Bilderbücher, Geschichten und Themen-bearbeitungen unterstützen es in seiner Sprachentwicklung. Die Begriffsbildung erweitert den Wortschatz.

Das Kind interessiert sich für einzelne Buchstaben und nimmt sie auch in Wörtern visuell war. Anlaute werden visuell und akustisch wieder erkannt. Einzelne Laute werden zu Worten zusammengesetzt und durch geschriebene Symbole (Schriftzeichen) sichtbar gemacht. Wörter werden lautgetreu aufgeschrieben und das Kind entdeckt, dass Worte auch verschiedene Funktionen haben können (Nomen, Artikel, Adjektive, Präpositionen, Verben) und dass Sätze gewisse Strukturen haben.

Das Sprachmaterial bekommt eine grosse Bedeutung, weil es die Sprachbildung Schritt für Schritt erweitert.

- Material für die Kosmische Erziehung

Die kosmische Erziehung umfasst die Auseinandersetzung mit der Umwelt (Weltall, Erde, Geografie, kindliche Umgebung, Geschichte, Pflanzen und Tierwelt usw.). Das Kind erwirbt eine Vorstellung von der engen Beziehung zwischen der Natur und den Lebewesen und der besonderen, verantwortungsvollen Stellung des Menschen.

Das Kind kommt auch in Kontakt mit verschiedenen Kulturen (Menschen, Sprache, Bräuche, Feste usw.).

In der Parkside School Pre-school und Kindergarten Thalwil pflegen wir die pädagogische Grundhaltung von Maria Montessori, die das Kind als kompetentes, lernendes, und nach Selbständigkeit strebendes Wesen ansieht. In unserem Tagesablauf wird mit den Pre-school Kindern mehrmals wöchentlich mit den Montessori-Materialien gearbeitet, während dem die Kindergarten-Kinder an den Basiskompetenzen gemäss dem Lehrplan arbeiten.

d) Bilingualität

Bilingualität (Zweisprachigkeit) bedeutet, sich in allen Lebenssituationen in zwei Sprachen ausdrücken und verständigen zu können. Sprache gibt uns die Möglichkeit zu lernen, zu erleben und zu fühlen. Das Kind nimmt die Sprache mit seinem ganzen Wesen in sich auf, es absorbiert sie. Daher spielt beim Erlernen einer Sprache der emotionale, der Gefühlsaspekt eine wichtige Rolle.

Mit drei Jahren lernt ein Kind eine zweite Sprache ebenso intuitiv und natürlich wie seine Muttersprache. Die phonetische Bewusstheit und die Flexibilität werden durch das Hören und den Umgang mit verschiedenen Sprachen ebenso gefördert wie das Sprachbewusstsein.

Zu einem Teil lernen die Kinder die Sprache im täglichen Umgang mit dem Personal und den anderen Kindern, zum Teil auch halten wir bewusst Unterricht in Englisch.

e) Frühmusikalische Erziehung

In der Parkside School werden sowohl die Kinder der Pre-school Gruppe als auch die Kindergartenkinder musikalisch gefördert.

In speziellen Einheiten erleben die Kinder altersentsprechend einen vielfältigen Zugang zur Musik. Durch Instrumentalspiel, Tanz und Bewegung, Rhythmik und Gesang wird eine musikalische Basis geschaffen. So wird es den Kindern ermöglicht, sich in verschiedenste Richtungen weiterzuentwickeln und sich beispielsweise später auf ein Musikinstrument zu spezialisieren.

f) Zeit für Eigenaktivitäten und selbstgewähltes Spiel

Wir schaffen Zeiträume, in denen Kinder, alleine und zusammen mit anderen Kindern spielen und eigenen Interessen nachgehen können.

g) Angebote und Partizipation

Wir schaffen Raum, damit Kinder zum Gelingen von Interaktionen beitragen können. Im wechselseitigen Austausch mit dem Kind (Ko-Konstruktion) begleiten wir seine frühkindlichen Bildungsprozesse. Wir beziehen die Kinder in die Planung und Umsetzung von Angeboten ein. Wir lassen sie mitwirken und mitbestimmen. Durch Partizipation ermöglichen wir dem Kind vielfältige Lernerfahrungen und unterstützen es in der Erweiterung seiner Kompetenzen.

h) Kommunikation

Wir pflegen eine lebendige Kommunikation mit dem Kind. Wir unterstützen die Bildungsprozesse der Kinder durch die gemeinsame Ko-Konstruktion, durch aktives Interesse und offen gestellte Fragen.

Dazu gehört das Formulieren und Erörtern von eigenen Fragen, genauso wie das Suchen und Entwickeln von Antworten. So ermöglichen wir dem Kind die Erweiterung seines Wissens über sich und die Welt.

i) Projekte

Mit Projekten tragen wir Themen an die Kinder heran und geben ihnen die Möglichkeit, Interessen, eigene Fragen und Themen zu entdecken.

j) Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir pflegen mit den Eltern eine Bildungspartnerschaft, indem wir mit den Eltern auf gleicher Augenhöhe zusammen arbeiten. Es findet ein Austausch über Bildungsziele und Elternwünsche statt.

So tragen wir zur Unterstützung von Lern- und Entwicklungsprozessen und zum Verständnis für unsere Arbeit und zum Wohlbefinden des Kindes bei.

k) Qualifizierung des Personals

Die Umsetzung von Bildungszielen mit den Kindern ist eine anspruchsvolle pädagogische Arbeit. Wir führen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgfältig in diese Art der Arbeit ein und achten auf Weiterbildungsmöglichkeiten.

4. Betreuung

Betreuung umfasst die tägliche Sorge um die Kinder, die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse (Essen, Wärme, Sicherheit, Sauberkeit) und die positive Hinwendung zum Kind. Eine sichere Bindung ist Voraussetzung für einen gelingenden Aufenthalt in der Kita. Ein besonderes Augenmerk wird deshalb der Schaffung einer sicheren Beziehung vom Kind zu seiner Bezugsperson gewidmet. Wir folgen dem Grundsatz „ohne Beziehung - keine Erziehung und keine Bildung“.

4.1. Betreuungsziele

- Die Kinder erleben aktive Zuwendung und Erfolgserlebnisse.
- Die Kinder erleben ihren Alltag in einem sicheren Rahmen.
- Die Kinder nehmen ihren Körper wahr und entwickeln ihr Körpergefühl.
- Die Kinder beteiligen sich aktiv an der täglichen Körperpflege, gewinnen Spass daran und erfahren, dass sie sich etwas Gutes tun.
- Die Kinder entwickeln ein positives Verhältnis zum Essen, sie erfahren eine gesunde und ausgewogene Ernährung und erleben eine gemütliche und angenehme Tischkultur.
- Die Kinder erhalten Einblick und Erfahrung in die Entstehung und Verarbeitung von Lebensmitteln, erleben Essen mit allen Sinnen.

4.2. Betreuungsbereiche

Folgende Betreuungsbereiche beziehen wir bewusst in unsere Arbeit ein:

- Beziehungen und Achtsamkeit
- Sicherheit
- Ernährung, Körperpflege und Hygiene
- Ruhen und Schlafen

4.3. Instrumente

a) Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern auf gleicher Augenhöhe trägt zum Verständnis unserer Arbeit und unserer Ziele bei. Wir beziehen die Eltern mit ihrem eigenen Wissen und ihren Fähigkeiten in unsere Arbeit mit ein.

Wir pflegen mit den Eltern in der Umsetzung der Betreuungsziele eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Ein zentraler Aspekt der Zusammenarbeit ist die Eingewöhnung eines Kindes und die Gestaltung von Übergängen.

b) Gestaltung von Übergängen

Massgebende Übergänge für die Kinder in der Kita sind beispielsweise die Eingewöhnung, ein Gruppenwechsel, der Übergang in den Kindergarten/die Schule, der Austritt aus der Kita.

Alle Übergänge, auch die alltäglichen Übergänge, werden den Kindern vorgängig kommuniziert und dazugehörige Rituale und Abläufe sind auf der Gruppe festgehalten.

c) Eingewöhnung

Die Eingewöhnung hat aufgrund der wichtigen sicheren Bindung eine zentrale Bedeutung. Die Eltern werden bereits vor dem Kitaeintritt über den Ablauf der Eingewöhnung und die Wichtigkeit ihrer Beteiligung daran informiert.

Die Eingewöhnung findet aufgrund des Berliner Eingewöhnungsmodelles statt.

d) Sicherheits- und Notfallkonzept

Das Wohlbefinden, die Sicherheit und die gesunde Entwicklung des Kindes sind für uns sehr wichtig. Da ein Kind Risiken eingehen (können) muss, um sich Kompetenzen anzueignen, ist ein bewusster Umgang mit Gefahren zentral. Die Richtlinien zur Umsetzung bezüglich Sicherheit und Gesundheitsschutz für Kinder und Mitarbeitende sind in unserem Sicherheitskonzept festgehalten.

e) Kodex zur Prävention von physischer, psychischer und sexueller Gewalt und Übergriffen auf Kinder in der Parkside School

Das Konzept enthält unsere Prävention, unser Umgang und unsere Strukturen zur Sicherheit der Kinder.

f) Ernährungskonzept

Die Gesundheitsförderung der Kinder stellen wir täglich in den Focus unserer Arbeit. Wir fördern das Bewusstsein der Kinder für gesunde Ernährung und die Erziehenden zeigen sich als ebensolches Vorbild. Wir bieten den Kindern eine gesunde, saisonale und möglichst regionale Ernährung an.

g) Hygienekonzept

Eine gepflegte, wohnliche Atmosphäre ist die Grundlage für das Wohlbefinden von Kindern und Mitarbeitenden. Themen wie der Umgang mit Lebensmitteln, der persönlichen Hygiene, der Reinigung, der textilen Versorgung und der ökologischen Abfallentsorgung sind in unserem Hygienekonzept festgehalten.

5. Erziehung

Erziehung meint alles, was Erwachsene an Kinder herantragen, von ihnen fordern, für sie in der Beziehung zu Kindern von Bedeutung ist. Dazu gehört die bewusste Gestaltung von Interaktionen, der sozialen, räumlichen und materiellen Umwelt der Kinder. Dazu gehört auch das soziale, ökonomische, kulturelle und materielle Umfeld, in dem Kinder aufwachsen.

5.1. Erziehungsziele

a) Selbstkompetenz

- Wir achten auf ein hohes individuelles Wohlbefinden der Kinder.
- Wir nehmen die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ernst und gehen auf sie ein.
- Wir achten auf die Gefühle der Kinder und unterstützen sie im Umgang damit.
- Wir bieten Kindern Gelegenheiten, um ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen zu erfahren und konstruktiv damit umzugehen.

b) Sachkompetenz

- Wir leben mit Kindern Werte unserer Kultur und wecken Verständnis für Werte anderer Kulturen.
- Wir fördern die Orientierung an Werten und achten auf den entsprechenden Rahmen und die Einhaltung der dazugehörenden Regeln.
- Wir gestalten unsere Arbeit mit Strukturen wie die Tagesstruktur, die Ordnung, Regeln oder Ämtlis, in die die Kinder hineinwachsen.
- Wir messen Ritualen im Tages- und im Jahresverlauf einen hohen Stellenwert bei.
- Wir legen ein Schwergewicht auf Naturerfahrungen, auf das Spiel im Freien, den Kontakt und Umgang mit Tieren und Pflanzen und den Wechsel der Jahreszeiten. Sozialkompetenz.
- Wir fördern Gemeinschaftserlebnisse durch Aktivitäten in der Gruppe.
- Wir bestärken Kinder im Aufbau und in der Pflege von Freundschaften mit anderen Kindern.
- Wir achten auf respektvollen Umgang, auf gegenseitige Rücksichtnahme, auf gegenseitiges Zuhören und das gegenseitige Achten von Wünschen und Grenzen.
- Kinder sollen bei uns teilen lernen, als Gebende und als Nehmende.

5.2. Erziehungsbereiche

Folgende Erziehungsbereiche beziehen wir bewusst in unsere Arbeit ein:

- Gender Erziehung
- Gesundheitserziehung
- Interkulturelle Erziehung
- Selbständigkeitserziehung - Autonomie

- Soziokulturelle Erziehung

5.3. Instrumente

a) Strukturen im Betreuungsalltag

Wir achten bewusst auf Strukturen. Sie geben dem Betreuungsalltag eine Grundgestalt, vermitteln Sicherheit, erleichtern das Zusammenleben und Zusammenarbeiten und bieten Grundlage für ein anregendes Umfeld der Kinder.

b) Angebote und Projekte

In Angeboten und Projekten führen wir Kinder an Themen heran, die für uns wichtig sind. Angebote und Projekte sind für die Kinder in der Regel freiwillig.

c) Kommunikation

Eine offene, transparente und ehrliche Kommunikation hat bei uns einen hohen Stellenwert. Das gilt für alle Formen der Kommunikation in den Einrichtungen.

d) Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir pflegen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft, in dem wir die Eltern mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten in unsere Arbeit mit einbeziehen. Die Zusammenarbeit mit Eltern trägt zum Verständnis unserer Arbeit und dem Erreichen der Erziehungsziele bei.

e) Qualifizierung des Personals

Die Umsetzung von Erziehungszielen mit den Kindern ist eine anspruchsvolle pädagogische Arbeit. Wir führen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgfältig in diese Art der Arbeit ein und achten auf Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

6. Einführung/Schulungen

Alle Mitarbeitenden erhalten beim Eintritt das pädagogische Konzept und verpflichten sich zur Arbeit im Sinne des Konzepts. In Teamsitzungen wird laufend an Teilbereichen aus dem pädagogischen Konzept gearbeitet. Die Weiterbildung der Mitarbeitenden orientiert sich an den Themen und Zielen des pädagogischen Konzepts.